

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich am... Preis pro Woche... monatlich... vierteljährlich...

Volkswacht

für Schlessen und Posen.

Organ für die werftätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einseitige... Doppelzeile unter... Abdruck... in der Druck... abgedruckt werden.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206. Postfach-Conto Breslau Nr. 5552.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 511. Postfach-Conto Breslau Nr. 5552.

Nr. 227.

Breslau, Dienstag, den 7. Oktober 1919.

80. Jahrgang.

Die Hochschulreform.

Entschiedene Schulreform.

Im Saale des alten preussischen Herrenhauses ist eine Konferenz entschiedener Schulreformer... Die Reformation der Schulen... die Volksschulen... die Gymnasien... die Realschulen...

tums hinaus sich allgemeine Bildung aneignen. Allen diesen Klassen von Studierenden ist gemeinsam, daß sie eine viel weniger abgerundete Vorbildung mitbringen als die Studenten... Die Hochschulreform... die geistige Revolution... die soziale Umwälzung...

Eine solche Hochschulreform wäre der Anfang der geistigen Revolution, die unerläßlich ist, soll aus der politischen eine soziale Umwälzung werden. Der Kongreß der entschiedenen Hochschulreformer verdient jedenfalls Dank dafür, daß er die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Gebiete lenkt.

Wie reist Ebert?

Der „Schlesischen Tagespost“ haben wir es wieder einmal angetan. Sie ist höchst unzufrieden, weil wir vor einiger Zeit die Sorge der Breslauer Eisenbahndirektion um einen Salonwagen für den abgedankten Großherzog von Sachsen-Weimar und neuerdings die Gewährung eines Extrazuges an Kaiser Wilhelm wegen der Kohlennot bekräftigt haben.

„Gewiß herrscht eine besorgniserregende Kohlenknappheit vor und eine Entlastung der Eisenbahn kann ein Mehr an Kohle für die Bevölkerung schaffen. Aber weshalb wendet sich denn die „Volkswacht“ nicht einmal an die Obergenossen? Der mit Blumen ausgeschmückte Salonwagen im „Hohenzollern“ Eberts, der Salonwagen der Frau Ebert und der Waise-Extrazug Ebert-Kohle verzehren doch ebenfalls Kohlen. Vielleicht macht die „Volkswacht“ einmal dort ihrem Wunsch: „Was aufhören muß!“ geltend.“

Und wenn ein Unbegabener das liest, steigt bei ihm möglicherweise der Groll auf, wegen der „Luxusfahrten“ der „voten Excellenzen“. Zufällig blättern wir bald darauf in der „Frankfurter Zeitung“ und lesen dort über die Ankunft des Reichspräsidenten zur Eröffnung der Messe: „Wenn Höflichkeit die Pünktlichkeit der Könige war — die der Präsidenten ist sie nicht. Zeit genau hundert Minuten Verspätung traf Präsident Ebert auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein. Dafür reiste er aber nicht im Sonderzuge, sondern in dem auch nichtgewürdigsten Menschen zugänglichen Berliner E-Zug. Keine Absperrung, keine Schutzeile mit weißbehaubten Rechten, keine Galaniformen und Ordenssterne, nur ein paar Polsterbänke mit amtlichen Trägern. Aber viel Volk vor dem Einjahrgelände und viel Volk auf dem Bahnhofplatz, das unseres neuen Staats oberster Vertreter sehen wollte und ihn ungehindert umdrängte. Frisch Ebert darf mit dem Empfang zufrieden sein. Frühliche Juriste grüßten ihn und man küßte den Hut vor dem Bürger, der jetzt an der Spitze des Deutschen Reiches steht. Der Präsident ist kein Mann der großen Pose: er dankte freundlich, gemächlich behaglich, klappte in ein Auto und fuhr mit seinen Begleitern zur Einfuhrmesse in die Reichshalle.“

Das Beispiel ist ein Beweis dafür, wie das „deutschnationale“ Breslauer Blatt täglich seine Beser befragt. Dabei hat doch vorher, auf den die „Tagespost“ sonst immer schwört, einmala geschrieben: „Vor allem eins, mein Kind, sei ironisch und laß nie die Zunge Deinen Mund entweichen.“

Proletarische Solidarität.

Nachdem bereits im Waldburger Revier die Arbeiter von sich aus Extrazüge zum Zweck der Kohlenversorgung des Breslauer Proletariats verfahren haben, beschlossen jetzt die Betriebsräte und Arbeiterausschüsse des Meuselwitzer und Rositzer Reviers, an vier Sonntagen zu fördern, damit die minderbemittelte Bevölkerung mit Kohlen versorgt werden kann. Die Produktion von drei Sonntagen soll der Bevölkerung des Altenburger Landes zufließen, die Förderung des vierten Sonntages der Leipziger minderbemittelten Bevölkerung. Die Billets sollen durch die Kommunalverbände ohne Händlergewinn verkauft werden. Die Bergarbeiter verzichten auf den tarifmäßigen Lohnzuschlag von 100 Prozent für Sonntagsarbeit. Ein Werk, Grube Adelheid, hat bereits einen Sonntag gearbeitet und eine Reforleistung von 39 Waggons geleistet.

Erst zahlen, dann schwören.

Die Offiziere der Reichswehr sind zum Teil praktische Leute. Da verlangt die Regierung, daß die Truppen auf die Befassung bereit sind werden. Dieser Eid ist auch schon von verschiedenen Formationen, so von den Offizieren der höheren Stäbe, geleistet worden. Das hindert jedoch die Brigade Loewenfeld, einen schleswig-holsteinischen Truppenteil, der in Kiel seinen Stammsitz hat und gegenwärtig in Oberschlesien wirkt, nicht, folgendes bekanntzugeben:

Hindenburg, 22. September 1919. 3. Marine-Brigade. Abt. Ia. Nr. 1735.

Brigade-Befehl. Die Vereidigung der Brigade gemäß Heeres-Verordnungsblatt Nr. 7, Artikel 88, hat zunächst zu unterbleiben. Artikel 133 der neuen Weimarer Verfassung, welche beschworen werden muß, bestimmt:

Die Wehrmacht richtet sich nach der Bestimmung des Reichswehrgesetzes. Dieses bestimmt auch, wie weit für Angehörige der Wehrmacht zur Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Erhaltung der Manneszucht einzelne Grundrechte einzuschränken sind. Das Reichswehrgesetz ist bisher überhaupt noch nicht bekannt, so Zutrittreden daher in absehbarer Zeit nicht möglich. Der Reichswehrgehörige soll demnach etwas beschwören, was noch gar nicht existiert. Es kommt dazu, daß auch erst durch das Reichswehrgesetz die Gehaltsstufen der einzelnen Dienstgrade, Zulage und Art der Versorgung, festgelegt werden.

Ueber die ganze Angelegenheit wird von höherer Stelle aus noch Entscheidung herbeigeführt werden.

gez. von Loewenfeld.

Herr Korvettenkapitän von Loewenfeld ist ein praktischer Herr. Solange er nicht weiß, was bezahlt wird, wird auch nichts beschworen.

Ein letzter Notschrei aus dem Memelgebiet.

Aus Tilsit wird den „B. F. N.“ gemeldet: Eine öffentliche Volksversammlung in Gedertung sandte folgenden Notschrei an die Reichs- und Staatsbehörden: Wir Bewohner des Memelgebiets fordern in letzter Stunde nochmals die Reichsregierung, Staatsregierung und Landesregierung dringend auf, dafür einzutreten, daß unsere Heimat beim deutschen Vaterlande verbleibt. In 500jähriger Verbindung mit Preußen und Deutschland aus einer unbewohnten Wildnis zu einem dichtbevölkerten deutschen Mutterlande geworden, unlosbar verbunden mit dem wirtschaftlichen und geistigen Leben des deutschen Vaterlandes, gebührt an die Segnungen der unerschütterlichen deutschen sozialen Gerechtigkeit und aufserstande, die Mittel zur Erhaltung ihrer öffentlichen Einrichtungen aus eigener Kraft anzubringen, steht unsere Heimat bei Trennung von Deutschland für die breiten Massen der ländlichen und städtischen Bevölkerung des Völkchen zusammenbricht in Kultur und Wirtschaft vor Augen. Es muß Wege geben, starken Wünschen anderer Nationen zu entsprechen, ohne daß darunter ein Teil unseres eigenen Volkes zugrunde geht. Wegen die Inhaber der Reichs- und Staatsmacht...

Mein Ziel ist die Weltrevolution.

Die sensationellen Enthüllungen der Freiheit aus den baltischen Ländern, die genauen Mitteilungen über die Pläne der Gegenrevolution in Lettland und die Tätigkeit der deutschen Regierung stammen nicht, etwa aus Informationen vom Osten, sondern werden hier in Berlin feilgekauft. Der Verfasser dieser „Freiheit“-Artikel ist Herr Walter Dehne, der nach der Revolution auf sein lebhaftes Drängen Sekretär in der Reichskanzlei wurde und bis vor vier Tagen als „Rechtssozialist“ in der inoffiziellen, folglich unentschulten „Freien Zeitung“ Kritik an der Regierung übte. Nachdem das Blättchen an Momentumsschwund zugrunde gegangen ist, hat Herr Walter Dehne zu den Unabhängigen heimgefunden. Die Partei kann an diesem Fall erkennen, wohin die Reise der Freiheit geht, die in der Gruppe der „Kontinentalpolitiker“ fortwährende Kritik an den Parteiführern, der Fraktion und der Parteileitung zu treiben hatten. Wir gratulieren den Unabhängigen zu ihrer neuesten Errungenschaft, Herrn Dehne zu seinem Reford an politischer Charakterlosigkeit und Schamlosigkeit des Bestimmungswechsels. Der Mann, der als Beamter der Reichskanzlei in einer Broschüre „Mein Ziel ist die Weltrevolution“, die Wanktionen von Weltrevolution gründlich verurteilt, wird sie jetzt als Unabhängiger predigen. Uns soll es recht sein, wenn alle Querschnitte sich im Lager der Unabhängigen versammeln.

Die endlose Reihe.

Gegen den Vorsitzenden der Danziger Ortsgruppe des Spartakusbundes, der bei öffentlichen Versammlungen wiederholt als Redner aufgetreten, Schloffer Deutschland, und der Spartakusführer Eisenbahnarbeiter Hermann, beide von der Eisenbahnhauptwerkstätte Danzig-Trohl, schreibt bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ein Strafverfahren wegen Unterschlagung von etwa 10 000 Mark zum Nachteil der Wohlfahrts-Gesellschaft der Eisenbahnhauptwerkstätte Danzig-Trohl. Nach der Einleitung dieses Verfahrens sind beide als Spartakusführer nicht mehr in die Öffentlichkeit getreten. Zuletzt trat Deutschland als Redner auf, als die Unabhängigen vor dem Danziger Rathaus gegen die Steuerveranlagung demonstrierten.

Pressezensur in Italien.

Die innere Lage Italiens und wohl auch das Abenteuer d'Annunzio haben zu einer Erregung in der Presse geführt, die nicht anders bekämpft werden können glaubt, als durch die Wiedereinführung der Zensur. Aus Rom wird darüber gemeldet: Die italienische Regierung hat die Pressezensur ebenso scharf wie während des Krieges wieder eingeführt. Sie wird bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages andauern. Aus verschiedenen anderen Stimmen und Umständen ist zu schließen, daß sich die Zensurmaßnahmen in erster Linie gegen die linksradikale Arbeiterpresse richten, die in letzter Zeit eine außerordentlich scharfe Sprache führt.

Wird Friede in Rußland?

Helsingfors, 6. Oktober. Ueber die Friedensfrage wird von finnischer Seite offiziell mitgeteilt, daß die baltischen Staaten die Präliminarienverhandlungen mit Rußland nach dem 23. Oktober beginnen wollen. Finnland wird einen bestimmten Standpunkt erst nach Befragung des Reichstages, der für den 16. Oktober einberufen ist, einnehmen. Die finnischen Vertreter haben in Dorepat geltend gemacht, daß die Friedensverhandlungen auf eine breitere Grundlage gestellt werden müßten. Außer Polens Beteiligung sei auch die der Entente mächtigste erforderlich, deren Haltung für das Friedensproblem ausschlaggebend sei. Die Waffenstillstandsfrage sei für Finnland bedeutungslos, weil an der Drogrenze tatsächlich Waffenruhe herrsche.

Die Lage im Baltikum.

Riga, 6. Oktober. Laut Meldung der Pressestelle beim Generalkommando 6. A. L. fand in der Nacht auf den 23. September an der deutsch-russischen und lettischen Demarkationslinie zwischen Mittau und Riga zwischen russischen Vorposten, die die räumenden Deutschen abließen, und lettischen Feldwachen ein Feuergefecht statt. Lettisch-estnische Truppen greifen seit Tagen immer wieder die russischen Formationen an. Die seit einiger Zeit an Stelle deutscher, zum Abtransport nach Deutschland bestimmter Truppen die Demarkationslinie zwischen Mittau und Riga besetzt hatten. Der lettischen Regierung wurde rechtzeitig von dieser Ablösung deutscher Truppen durch russische Formationen Mitteilung gemacht. Außerdem ist die englische Mission in Riga in der Person des Brigadegenerals Burt, durch den Grafen von der Goltz davon unterrichtet worden, daß neuerdings russische Formationen die Demarkationslinie zwischen Mittau und Riga besetzt hatten.

Der Rat des Bitterbundes.

Verfall, 5. Oktober. Der Kampf glaubt, dass am 12. Oktober die erforderlichen drei Kandidaten der allersten Großmächte vorgelegt werden...

Wandelbare Revolutionäre.

Auf dem linken Flügel der Unabhängigen oder blosslich heute schon bei den Kommunisten, steht Herr Wilhelm Carle aus Frankfurt a. M.

Herr Wilhelm Carle war früher einmal Hauptvortragender des Reichsbundes der Kriegsbekämpfer in Frankfurt a. M. und bis vor ganz kurzer Zeit stummer Reichspropagandist.

In der Folge war Carle bei einem Vortragsabend tätig, der eine Geschäftsstelle des Reichsbundes in Paris zu verzeichnen sollte.

Als in Berlin von kommunistischer Seite die große Organisation des Reichsbundes der Kriegsbekämpfer, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen durch Gründung eines sogenannten Internationalen Bundes gestrengt werden sollte...

Den Monarchisten ins Stammbuch.

Seit Anfang September erscheint in Dessau ein deutsch-nationales Organ, das sich besonders für die Wiedererrichtung der Monarchie einsetzt.

Den Monarchisten ins Stammbuch.

Seit Anfang September erscheint in Dessau ein deutsch-nationales Organ, das sich besonders für die Wiedererrichtung der Monarchie einsetzt.

Die Möglichkeit, mit der auch bei uns die tausendjährige Herrschaft der Asiaten durch das völlige Versagen gerade derjenigen Kreise so ganz plötzlich in Trümmer sank, die während ihres Bestehens ihre patentierten Vorkämpfer gewesen waren...

Das ist die U. S. P. Ein auf der Hamburger Vulkanwerkstatt beschäftigter Arbeiter, Genosse Kähler, hat im Hamburger Echo einen Artikel veröffentlicht...

Die Gewaltverhältnisse eines brutalen Gefindels — das ist heute der alte Teil der U. S. P. Nach dem, was die Kammer und Stöckel hören, und die Gasse und Dittmann innerlich denken...

Die Gewaltverhältnisse eines brutalen Gefindels — das ist heute der alte Teil der U. S. P. Nach dem, was die Kammer und Stöckel hören, und die Gasse und Dittmann innerlich denken...

Unbrutale Agitationsmethoden.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Ganz verrückt!

In den Ansammlungen, die sich am Donnerstag in Berlin nach der Auflösung der vom Metallarbeiterverband einberufenen Versammlungen auf dem Straßen gebildet hatten, wurde ein solches Blatt „Der revolutionäre Arbeiter“ verteilt...

„Wann endlich werdet Ihr begreifen, daß Euch solche wirtschaftlichen Streiks nie zum Ziele führen können! Seht die Zeichen von Mailand, denkt an die kleinen Wächterbongons unter Euch. Schlaft sie zusammen, daß die Fäden fliegen. Nicht herunter die Mäde vom wirtschaftlichen Streik! Wisst, daß alles Politisch ist, und daß nur der politische Massenstreik Euch retten kann. Nicht mehr habt Ihr zu verlieren, aber alles zu gewinnen. Auf die Barrikaden!“

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Die meisten abfolgt die Mehrheit des Volkes hinter sich bringen, unless Unabhängigen. Auf dem Wege der Demokratie gelingt es ihnen nicht.

Ich bin das Schwert!

Roman von Annetarie v. Nathaniel.

Würde sie schweigend dalben, würde sie wie Marie Luise sagen: alles für Gott und Heimat ertragen ist Ehrensache — würde sie sich nicht und abgekämpft in ihr Schicksal ergeben, wie die meisten? Oder sollten ihr nur gute Erfahrungen vorbehalten sein? Ich fürchte in dem schmalen zitternden Gesicht des Giltner Herrn, über dessen Stirn das weißblonde Haar eine Lulle bildete...

Ich bin das Schwert!

Roman von Annetarie v. Nathaniel.

Würde sie schweigend dalben, würde sie wie Marie Luise sagen: alles für Gott und Heimat ertragen ist Ehrensache — würde sie sich nicht und abgekämpft in ihr Schicksal ergeben, wie die meisten? Oder sollten ihr nur gute Erfahrungen vorbehalten sein? Ich fürchte in dem schmalen zitternden Gesicht des Giltner Herrn, über dessen Stirn das weißblonde Haar eine Lulle bildete...

Ich bin das Schwert!

Roman von Annetarie v. Nathaniel.

Würde sie schweigend dalben, würde sie wie Marie Luise sagen: alles für Gott und Heimat ertragen ist Ehrensache — würde sie sich nicht und abgekämpft in ihr Schicksal ergeben, wie die meisten? Oder sollten ihr nur gute Erfahrungen vorbehalten sein? Ich fürchte in dem schmalen zitternden Gesicht des Giltner Herrn, über dessen Stirn das weißblonde Haar eine Lulle bildete...

Ich bin das Schwert!

Roman von Annetarie v. Nathaniel.

Würde sie schweigend dalben, würde sie wie Marie Luise sagen: alles für Gott und Heimat ertragen ist Ehrensache — würde sie sich nicht und abgekämpft in ihr Schicksal ergeben, wie die meisten? Oder sollten ihr nur gute Erfahrungen vorbehalten sein? Ich fürchte in dem schmalen zitternden Gesicht des Giltner Herrn, über dessen Stirn das weißblonde Haar eine Lulle bildete...

Wots wegen der Behandlung unserer Gefangenen. Die deutsche Regierung hat der schweizerischen Regierung eine Note übermittleit, in der sie sich über die harte Behandlung der in amerikanischen Band befindlichen Kriegsgefangenen beschwert.

Kammervahlen in Luxemburg. In Luxemburg finden am 28. Oktober allgemeine Neuwahlen nach dem System der Verhältniswahl statt. Alle Mündigen männlichen und weiblichen Geschlechts sind stimmberechtigt. Wegen der vielen neuen Wähler und des neuen Wahlsystems sind Neberrechnungen nicht ausgeschlossen. Falls bis dahin die Frage des wirtschaftlichen Anschlusses nicht entscheidende Fortschritte gemacht hat, dürfte sie erneut als Wahlsparole dienen, weil die kommende Kammer endgültig hierüber Beschlüsse fassen soll.

Frankreich beschließt die Schervertandeten? Der Verner Mitarbeiter des "Vorwärts" meldet, daß die Abfertigung der Schervertandeten deutschen Gefangenen, die am 6. Oktober beginnen sollte, von der französischen Regierung auf 15 Tage hinausgeschoben worden ist. Da diese Aufschubung ohne Angaben von Gründen erfolgt, muß angenommen werden, daß man es mit einer französischen Druckmaßnahme wegen des ungewissen Zustandes der baltischen Angelegenheit zu tun hat.

Prozeß Erzberger gegen Helfferich. Nach Eingang des Sitzungsprotokolls des Reichstagsamministrator Erzberger gegen den früheren Staatssekretär Helfferich wegen Beleidigung hat die Staatsanwaltschaft das Landgericht I Berlin das Ermittlungsverfahren sofort eingeleitet. Die Bearbeitung der Sache liegt in den Händen des Oberstaatsanwalts Krause persönlich.

Parteiangelegenheiten.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat am Freitagabend beschlossen, regelmäßige Dienstage und Freitage im Hinblick auf die Plenarvorhandlungen der Nationalversammlung Fraktionsstunden abzuhalten. Zum wiederholten Male beschäftigte sich die Fraktion mit der Forderung der Leiter an Schütz und an, sowie deren Ursachen und den Maßnahmen, die zur Beseitigung derselben dienen. Die Fraktion erteilte dem Vorstand Vollmacht zur Einbringung einer Interpellation. Als Redner für die politische Debatte, die am Dienstag beginnt, wurden die Genossen Scheidemann und Meerfeldt bestimmt.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Kemmerich Gemeindebesitzung. Dem Antrag der katholischen Landgesellschaft zum Bau einer Siedlungsstation auf dem Gelände der Kirch-Goldschmied wurde unter Vorbehalt etwaiger Verpflichtungen für Wege, Schutts- und Kanalisationsbau nicht näher treten zu können, zugestimmt. Als Mitglieder zur Vorkommission wurden die Genossen Bruno Kadeit, als Stellvertreter Paul Franzke, die Herren Reinhold Raich und Fritz Gertt gewählt. Ehemaligen Witzen wurden an Armenunterstützung 10 Mark pro Monat bewilligt.

Neumarkt Stadtverordneten-Sitzung. Der Vorsitzende gibt unter Mitteilungen bekannt, daß die Bekämpfung des neu gewählten Magistrats vom Regierungspräsidenten noch nicht erfolgt ist. Die Kommission für den Bau des Lindehofes (Arbeiterwohnhäuser) wird durch Hinzuzugabe des Stadtverordneten Genossen Raabe bestärkt. Der Verkaufspreis für städtische Pflaumen wird auf 80 Pfg. pro Pfund festgesetzt. In die Einkommensteuer-Vorkommissions-Kommission werden gewählt: Barocke, Otto Pabel, Gimmier, Müller, O. Winkler, Hahn, Karl Milbe, G. Müller, Grellert, Linke. In die Kommission für die Vorbereitung der Eingemeinderungsverträge wird der Stadtverordnete Vorsitzende gewählt. Die Vertretungskosten für den Schuldner werden bewilligt. Die Einstellung eines Hilfsarbeiters bei der städtischen Depositions- und Girokasse wird einstimmig bewilligt. Eine Anzahl bauwilliger Bürger will auf dem Barracker um den Lindenhof Mittelhandlungswohnungen bauen. Es wird beschlossen, als städtische Beihilfe 400 Quadratmeter Baugelände unentgeltlich zu geben, für Zuführung von Licht und Wasser zu sorgen und billiges Baugeld zur Verfügung zu stellen. Stadtverordnete Karmoth erucht um Sicherheiten,

Thalia-Theater.

Der Königsleutnant.

Vor 80 Jahren öffnete am 2. Oktober das Thalia-Theater, ein ehemaliger Wollfabrik-Bau, mit dem Königsleutnant von Guffow seine Pforten der Kunst. Ein bewegtes halbes Jahrhundert hat nun die Bühne, die finanziell nie recht fest stand und fast immer das Scheitern nach sich zog, langsam erst konnte sie sich den Ruf einer Volkstheater gewinnen, den wir ihr gern erhalten wissen möchten. Denn es liegen Jahre eisenharter Arbeit hinter dem 28. Ja. war 1899 an dem Direktor Böhm es zum ersten Male wagte, die Eintrittskarten ausschließlich der mündig-bemittelten Bevölkerung verkaufen zu lassen und somit den ersten Anstoß zur Volkstheater-Überhaupt gab.

Der Königsleutnant, das Gelegenheitsstück Guffows, hatte eine rasche Verheimlichung. 1899 war es in Kurmmerweaten Rat- und Jungtagen in Frankfurt a. M. entstanden, mitten im Sturm um den höchsten Auffahrt, und trug alle Faust und Aufregung dieser Tage in sich. Der Dichter hatte es zum 28. August, dem 100. Geburtstag Goethes geschrieben. Er hatte sich in das Jünglingsleben des Olympiers geirriten und mit dem Hauberk des Dichters die Tage der Besetzung Frankreichs durch die Franzosen heraufbeschworen. Am Kirchgraben 74, dem Hause des Herrn Kai Goethe, hatte der französische General Thorane sein Hauptquartier aufgeschlagen. Den Armilchen, weiblichen Herrin hatte sich der junge Wolfgang durch ein Gebot an eine französische Schauspielerin durch sein Freunde gemacht. Über den männlichen recht härmlichen Begehrenheiten im weiblichen Hause schwebt der Gedanke des werdenden Dichters wie ein guter Engel. Als zum Schluss der Thorane wegen eines Duells seine Entlassung einreicht und erklärt, kann

das Hofe Posten nicht etwa zu Spekulationszwecken verwendet werden. Stadtb. Dittlage führt aus, daß auch bei diesem Wechsel die Stadt alle Einrichtungen schaffen sollte, die irgend möglich wären, damit sich aus dem Wohnungselend herauslöse. Am 1. Oktober erhielt sich die städtische Grundbesitzer-Vereinigung von 1 auf 4 Prozent. Die Auflassung des gekauften Speichers Grundstückes soll daher noch vor dem 1. Oktober erfolgen. Die diesjährige sozialdemokratische Partei hatte um Auflassung von Vertretern in die Wohnungskommission und Verbrauchsausschuss nachgesucht. Die Stadtverordneten hatten nach Vorschlag je einen Vertreter zugewilligt. Der Magistrat hat den Beschluß nicht bekräftigt, infolge der nachfolgenden Beleidigungen der U. S. P. Mitglieder. In eine engere Kommission für Beschaffung von Brennmaterial werden die Herren Bar Koch und Bettinger gewählt und weitgehende Vollmachten erteilt.

Schlesien und Posen. Abstimmungs-berechtigte!

Deutsche Männer und Frauen! Bewahrt Euch die deutsche Heimat. Ihr, die Ihr aus Ost- und Westpreußen, aus Oberschlesien, aus Schleswig-Holstein kommt, bewahrt Eurer Heimat auch die Treue, wenn Ihr jetzt in einem fremden Land, in fremder Stadt weilt. In Eurer Hand liegt das Schicksal der Gebietsstelle, in deren Reich Anstaltsbetriebe des Friedensvertrages Rechtsabstimmungen vorgenommen werden sollen. Ihr sollt mit darüber entscheiden, ob Eurer Heimat fernarhin noch zum Deutschen Reich gehören soll. Keiner darf bei dieser Entscheidung fehlen. Jeder tue seine Pflicht. Jeder Abstimmungs-berechtigte trage sich in die Fragebogen ein, die am 8. Oktober anlässlich der Volkszählung in jede Familie kommen. Es gilt, die Abstimmung vorzubereiten. Von der Vorbereitung hängt der Erfolg ab. Jeder hole die Einlagen heran! Jede Stimme zählt, jede entscheidet!

Streik bei den Privatbahnen der Firma Lenz.

Seit April d. J. haben fortgesetzt Verhandlungen zwischen den Angestellten und der Firma von Lenz u. Co. einmündig, den Aufsichtsräten, Vorsitzenden der einzelnen Bahnen, sowie der betriebsführenden Firma Lenz u. Co. andererseits über Gehalts- und Teuerungsauslagen stattgefunden. Fortgesetzt sind den Angestellten durch die Betriebsführerin Lenz u. Co. Verpflichtungen gemacht worden, welche bis heute nicht eingeleistet wurden. Verschiedentlich neigten die Verhandlungen zu zufriedenstellendem Abschluss, welche jedoch jedesmal durch die Firma Lenz u. Co. hintertrieben wurde.

Es handelt sich um ein besonderes Abkommen, welches vor dem Tarifvertrag abgeschlossen wurde. In diesem Abkommen heißt es: Die Verwaltung billigt grundsätzlich die laufenden Teuerungsauslagen nach den Sätzen der Staatsbahn, wie sie durch Ministerialerlass vom 4. März 1919 festgesetzt sind, mit Rücksicht vom 1. Januar 1919 ab, mit der Maßgabe, daß die ausmachenden Beträge für den laufenden Monat Januar, für Februar, März und April mit möglicher Beschleunigung gezahlt werden und daß bis zum 25. Mai 1919 eine sofort zusammengetretene Kommission, bestehend aus den Vertretern der Verwaltung und der Beamtenschaft (also auch der Betriebsabteilungen Altona und Halle) die vom 1. Mai ab weiter zu zahlenden Teuerungsauslagen unter Berücksichtigung der durchschnittlichen finanziellen Lage der Gesellschaften festsetzt. Die bisher ab 1. Januar 1919 nach dem alten System gezahlten laufenden Teuerungsauslagen werden auf die jetzt zu zahlenden Abkommen bis zum 30. April 1919 nachgezogen, die Kommission ist zusammen getreten und haben sich zwei Meinungen gebildet. Die Firma Lenz u. Co. gibt an, daß sie nicht mehr zahlen kann, dagegen steht die gesamte Beamtenschaft auf gegenwärtigem Standpunkt. Sie, die Firma, begründet

den jungen Goethe, der Verlobung und Liebe im Hause zutage gebracht hat, auch dem verbitterten Thorane seinen Frieden geben, indem er ihm seine verloren geglaubte Tochter und deren Geliebten, einen Marquis mit einem ungläublich langen Namen, mit dem sie ihr Brot durch Schauspielen verdienen muß, aufhört, die er gerührt ans Herz drücken darf. Mit einer Prophezeiung Thoranes auf den zukünftigen Ruhm Goethes schließt das Stück.

Der Spielleitung Herrn Arnfelds verbanen wir eine würdige Jubiläumsaufführung. So frisch und freudig sind die Bilder an uns vorbeigegangen, daß das Stück das nun 70 Jahre zurückliegt, wieder jung und beinahe kann man auch sagen jugendlich, lebendig vor uns stand. Die weitaus schwierigste Rolle des Abends lag in den bewährten Händen des Herrn Vorkers, der bis auf manche zu laute und aufgeregte Szenen) den Königsleutnant mit offener Wärme und Lebensigkeit französischen Geistes auszuatmen wußte. Neben ihm verdient Frau von Arnfeld als Wolfgang Goethe, unter vollstem Lob. Das Feuer der aufbegehrenden Dichterei warnte sich glücklich mit dem überlegenen Geist, der seine ganze Umgebung in seinen Bann zu ziehen versteht, der unbewußt vielleicht die Helden von Menschenkindern in seinen Händen hielt. Herr Stein als Mar Goethe war in seiner Sprache viel zu grob, oral, um als Vater des jungen Dichters gelten zu dürfen; ebenso keß die Frau Mat der Ver. Sind mancher zu mündigen übrig. Sie war mehr gutmütig wie geistreich. Dagegen reichte Frau Habel-Reim in es als Ortel einen an ihr gebunden und immer wieder entzündenden Dienstgeist auf die Bühne und fand in Herrn Arnfeld als Mat, den Sergeantmajor des Grafen Thorane, einen würdigen Partner. Mittler, den aufzufassen und im Grunde seiner Seele seinen Vorker gab Herr Arnfeld

ihren Standpunkt damit, daß die Leberchäfte zunächst in die Aktien-Gesellschaft für Verlebenszwecke aufgehen. Bezieht wurden nach dem vorjährigen Geschäftsbericht von der Aktien-Gesellschaft für Verlebenszwecke von einem Gesamtüberschuss von insgesamt 1,6 Millionen 10 Prozent Dividende. Außerdem hat die Gesellschaft Lenz u. Co. im Jahre 1918 Bauten mit einem Gesamtkapital von 17,9 Millionen Mark zum Teil in Anstalt genommen, zum Teil vollendet.

Die Öffentliche Öffnungsgesellschaft, deren sämtliche Aktien sich im Besitz der Gesellschaft Lenz u. Co. befinden, verleiht für das Jahr 1918 wiederum eine Dividende von 7 Prozent. Lenz u. Co. verleiht fortgesetzt, einzelne Angestellten-Ausschuss-Mitglieder zu maßregeln. Die Angestellten-Gesellschaft befindet sich in einer großen Notlage. Obgleich die Staatsbahn 8 1/2 Millionen Mark besteuert arbeitet, gewährt sie ihren Beamten und Arbeitern in richtiger Würdigung der Verdienstleistung und der dauernd anhaltenden Teuerung Beschaffungsbeiträge, wogegen die Gesellschaft Lenz u. Co. bei den gemeinsamen Leberchäften nicht einmal den Angestellten das zum Leben notwendige zur Verfügung stellen will. Die Einkünfte der Gesellschaftsleiter und Abteilungsleiter sind geradezu enorm. Sind doch auch diese Herren meistens mit Gehaltssteigerung an den Unternehmungen beteiligt. Da die Angestellten keine Möglichkeit sehen, mit ihren Arbeitgebern in weiteren Verhandlungen einzugehen, treten sie in Streik. Die Angestellten sind sich bewußt, daß dieser Streik einen großen wirtschaftlichen Nachteil mit sich bringt. Sie haben alles versucht, um diesen Streik zu vermeiden. Die Bevölkerung wird dringend ersucht, Ruhe zu bewahren und sich vollständig neutral zu verhalten, sowohl gegenüber Kapital als auch der Angestellten-Gesellschaft.

Die Angestellten der Firma Lenz u. Co. sind fast vollständig der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter angeschlossen.

Treiben. Ist es etwas möglich? Zwischen Trochen und Burgols, im Kreise Trebnitz, ist vor ungefähr zwölf Wochen ein Mann erschlagen und darauf bis auf's Hemd in den Bach geworfen worden. Heute des Dominikus Burgols, die auf der Wiese sein machten, wollten Wasser trinken, dabei fanden sie die Leiche, die nach Aussagen der Leute sechs bis acht Wochen im Wasser gelegen hatte, und schleppten sie auf die Wiese, wo sie jetzt bald vier Wochen liegt und von den Wägen schon gestreut ist, daß das Stück noch vorhanden ist. Nach Aussagen der Leute handelt es sich um einen Stoffhändler, der dort heuert hat. Er liegt auf dem Rücken, das dem Herrn v. Wittich auf Cawallen gehört. Dieser Herr findet es gar nicht für nötig, einen Toten zu bauen, so daß die Leute des Dominikus das Wasser um Wochen aus dem Bach holen müssen, wo die Leiche lag, denn das Wasser aus der Leitung ist der reine Rotz und nicht zu trinken.

Seit vier Wochen also liegt der tote auf offenem Felde, den Ratten und Mäusen zum Fraße. Ist der dortigen Gemeinde dieser Fall denn nicht gemeldet worden? Und warum veranlaßt sie nicht die Beerdigung des Toten? Es ist doch unerhört, einen Toten einfach unbeerdigt liegen zu lassen. Wir befinden uns doch nicht auf den slawischen Zerkassfeldern, wo in dieser Weise verfahren worden ist. Wo ist noch eine Gemeinde, die sich an einer solchen Schande bekennt? Und wo ist ein Gemeindevorsteher von gleicher Verantwortungslosigkeit?

Dele. Entrüstungsrunde. Die von den vereinigten Deutschdemokratischen und sozialdemokratischen Kreisratsabgeordneten neu-gewählten Amtsvorsteher gefallen naturgemäß dem „unpolitischen“ Verband zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Landwirte herzlich schlecht. In einem Rundschreiben vom 30. September an sämtliche Vertrauensleute gibt er seinem Unmut Ausdruck und schreibt u. a.: „Eine große Anzahl der Gewählten wird hoffentlich als un-geweiht von der Regierung nicht bestätigt werden. Es werden also zweifellos Ersatzwahlen stattfinden. Damit bietet sich die Gelegenheit, der Entrüstung über die Vergeßlichkeit der landwirtschaftlichen und Volkswirtschaften Ausdruck zu geben und in allen Bezirken eine Neuwahl anzustreben, die dem Willen der Bewohner und den Interessen der Landwirtschaft entspricht.“ Jetzt werden also wieder alle

Konzerte.

Flavierkonzert Dr. Max Schwarz.

Es war ein musikalischliches Kolleg in Löwen, das Dr. Max Schwarz vor seiner Rückkehr in den Vortragssaal des Ausstellungsgeländes ausbreitete, ein freundliches, zwangloses Gelingen aus der „galanten“ Zeit, vertreten durch zwei Herren J. E. Sachs und durch Maxart, über den Titanen Bertholden in das trümmliche versonnene Reich der Romantiker (Chopin, Schumann, dessen Name sich eine unerschütterliche Metamorphose in Johannmann hatte gefallen lassen müssen, Mendelssohn und Liszt). Wer es nicht bereits aus der Aufführung des Programms sowie aus dem freundlichen, begeisterten Lebensgefühl des Konzertes entnehmen konnte, konnte schon bei der ersten Nummer der ersten Hälfte erkennen, daß Dr. Schwarz ein großer Künstler ist, der das biblische Element bei Dr. Schwarz eine große Rolle spielt. Die beiden Stücke von Chopin, Liszt und Maxart waren allenfalls kleinsten im Vordergrund, von Dr. Schwarz mit seinem Begleitstab in Klangschatten verblüffend porträtiert, daß man ein ungeschicktes Liedwort oder ein raues, schändliches Wort zu hören möchte. Der Vortrag war ein außerordentliches Gelingen, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Der Vortrag war ein außerordentliches Gelingen, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

„Kolonie“ anreisen und sich „entziehen“ müssen. Rufen wird es aber nicht, denn der Blick der Dinten steht fest.

Hirschberg. Rücktritt vom Amt. Der bürgermeister Hartung, der über 27 Jahre im Dienste der Stadt Hirschberg steht, davon 16 Jahre als Bürgermeister, tritt am 1. Januar 1920 in den Ruhestand. Er ist 60 Jahre alt.

Mittelwalde. Es ist ihnen unange-nem, daß die Nacht auch hier allmählich zu weichen beginnt, den Herren vom Zentrum mündig. Und so machen sie in der Nummer 51 des Grenzblattes in Mittelwalde den kraftlosen Versuch, unsere, zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Besammlungen einer Kritik zu unterziehen, die allerdings ihren Zweck, die Bevölkerung leistung zu machen, völlig verfehlt. Es ist doch einmal nicht anders. Jeder Nacht folgt ein Tag und hier ist es hoffentlich ein besonders langer. Auf das Geschick des Grenzblattes eingegangen, verlohnt nicht der Mühe, wir wollen ihm nur mitteilen, daß inzwischen über 100 neue Volkswahlzettel gewonnen wurden. Das ist erst der Anfang. Für alle Rückschlüsse schon nicht angenehm, für das Grenzblatt schon gar nicht.

Reiße. Vom Gefangenen-Durchgangslager. Am 3. d. Mts. fand im Durchgangslager auf Veranlassung der Gefangenen eine Versammlung statt, die sich für die herliche Aufnahme und Bewahrung in Reiße bekundeten wollten. Die Väterung gestattete, daß die Veranstaltung an einem großen Plaze vor dem Hauptgebäude, wo die Eröffnungen der Gefangenen stattfinden, vor sich gehen konnte. Ein Orchester hatte sich gebildet, und auf selbstgefertigten Instrumenten erklangen ernste und heitere Weisen. Ein Prolog leitete die Veranstaltung ein und Vorträge aller Art folgten in bunter Reihe. Man freute sich über den Bau und Geist, der unter den braven Leuten herrscht, die mit vollem Vertrauen Deutschlands Ruhm entgegensehen und bereit sind, nach ihrer Entlassung in die Heimat in rastloser Arbeit bei dem Wiederaufbau Deutschlands ihren Mann zu stellen. Sie haben sich die alte Unabhängigkeit an Land und Leute voll bewahrt. Ihre Einstellung erfolgte zur vollsten Zufriedenheit aller und die gellebten Entlassungsbedingungen sind von laubere Arbeit und dauerhaftem Stoff. Der Gesundheitszustand ist allseitig ein sehr befriedigender.

Reiße. Volkshochschule. Die Abhaltung der Volkshochschule durch die Stadtverordneten-Versammlung gab in der letzten Versammlung dem Leiter der Volkshochschule, Real-gymnasial-Direktor Karst, Gelegenheit zu einem scharfen Protest. Er führte aus: Mit der Abhaltung habe die Volkshochschule ein schweres Schlag getroffen. Die Abhaltung sei das gute Recht der Stadtverordneten gewesen, andererseits sei es aber auch das gute Recht jedes Meißner Bürgers, sich Gedanken darüber zu machen, und diese auch auszusprechen. Es bleibe der Volkshochschule jetzt nichts anderes übrig, als das nötige Geld bei der Volkshochschule zusammen zu hebeln. Für die Stadtverordneten-Versammlung sei diese vorwiegend letzte Sitzung während ihrer Tätigkeit kein Ruhmesblatt gewesen. Nach Ansicht des Führers war es zugleich auch unglücklich gehandelt. Neben der einseitigen Gedankensammlung für die Volkshochschule solle auch eine Sammlung geeigneter Werke populär-wissenschaftlichen Inhalts veranstaltet werden. Sowohl die Geld- als auch die Spenden-sammlung möge den Stadtverordneten zeigen, daß von der Gesamtheit der Meißner Bevölkerung die Kultur doch etwas höher bewertet werde, als von der Stadtverordneten-Versammlung, und daß man für die Arbeiter noch etwas übrig habe. Es ist zu bedauern, daß Direktor Karst in seinem letzten Streben für die Interessen des Volkes verachtete Hindernisse bereitet werden. Hoffentlich wird der rückständige Meißner Stadtverordneten-Versammlung bei den kommenden Neuwahlen vom Volke die gebührende Antwort erteilt.

Reiße D. O. (Orienttelegramm.) Dem Sage überfahren der Eilzug Hocherwerta-Koblenz in einem Bahnhofsangang das Fuhrwerk des Bierwirts Lorenz von Heide Wolsch. Von den im Wagen befindlichen sieben Personen wurden vier tödlich, die anderen leicht verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das Pferd getötet. Die Verletzten wurden nach dem Reichshof Krankenhaus überführt, wo in der vergangenen Nacht der Direktor des Krankenhauses seinen Verletzungen erliegen ist. Sein 17-jähriger Sohn schwand in Lebensgefahr, während die übrigen Verletzten außer Gefahr sind. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet. Eine amtliche Meldung liegt zur Zeit noch nicht vor.

der von innen heraus zu gestalten weiß, sich aber an keinen der Trümmen am Klavier hingibt, die ihrigen Phasen in schwebendem Ausstoßen breit und behaglich ausstrecken läßt, während das leuchtendste aufbegehrende Finale jener hinreißenden Schwungkraft und jenes feurigen Akzents entbehrte, der diesem Satz eine überwältigende Wirkung sichert. Dr. Schwarz ist kein gewöhnlicher Tastenstümer, kein auf äußere Brillanz ausgegebener, effektvoller Virtuose, er scheint sich geradezu, eine zu prunkhafte Instrumentalführung wirksam aufzufordern, die in ihre letzten Konsequenzen auszuweiten und begnügt sich mit einer vornehm passiven Anordnung. Bei den Romantikern wiederholte sich das gleiche Spiel. Allen können Rhythos abhören, auch des Jählichen vornehm, nach innen gewandte Vortragart aus Chopins G-Moll Nocturne und der Beethoven's prägnante Klavierpartien von Janitsch, in welchem Klavier, während das G-Moll Scherzo ohne trübendes Leben blieb. Schumann mußte für etwas feierliche Werke die unglücklichen akustischen Verhältnisse des Raumes wahren, denn ein großer Teil des sinnlichen Klangeindrucks verlor sich. Überdies schien davon der Schicksalsfäden nicht unerheblich beteiligt zu sein, der durchaus keine Rinde seines Geistes war.

Sind Augenlieder heilbar? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine wissenschaftliche Arbeit des Oberarztes der Hirschberg-Klinik Dr. med. G. Gumbmann. Es werden sich in dieser Hinsicht ganz neue Aussichten zur Beseitigung der Augenleiden. Man ist nun jedem Augen-, Nasen- und Kehlkopfkrankheit erkranklichen, sich dieses interessante Buchlein mit Abbildungen zu beschaffen, wird es vollständig kostenlos und kostenlos an demnächstige Kreise. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Angabe an die Firma Gumbmann & Co., Berlin 205, Wilhelmstraße 10. Das Buch wird dann Ihnen kostenlos sofort gratis zugestellt.

Stadt-Theater.
 Dienstag 7 Uhr:
 „Cavalleria rusticana“
 Oper:
 Der Gajaro.
 Mittwoch 7 Uhr:
 Die Schöpfung.
 Donnerstag 8 Uhr:
 Tristan und Isolde

Lobe-Theater.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Der tolle Mensch“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 „Die Schöpfung“

Theater.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Die Schöpfung“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 „Die Schöpfung“
 Donnerstag 8 Uhr:
 „Die Schöpfung“

Schauspielhaus.
 Dienstag und Donnerstag
 7 1/2 Uhr:
 „Der tolle Mensch“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 „Die Schöpfung“

Jugend-Theater
 Samstags 2 1/2 Uhr:
 „Die Schöpfung“

Sent M'ahesa
Dora Kasan
Max Marx
 und weitere
10
Attraktionen
 des großen
 „Schauspielhaus“

Victoria-Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Familie
Hannemann.
 Gastspiel: Blazheim.

Städt. Cabaret
 Marschstr. 11/12
 Ab 1. Oktober:
 Erika Böhm
 Betty Schiller
 Ellen Robert
 Karl Weisheit
 Alfred Möckel
 Leo Strack
 Beginn 7. Sonntag
 u. Feiertag 8 Uhr.

U.L.T.
Urania
 Lichtspiel
Theater
 früher Lichtspielhaus
 Lehnstr. 10a
 6 Akte 6 Akte
Altes Programm!
 für preisliche Unterhaltung
 mit Interesse

Dominkaner
 Hauptstadt Brasilia
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Die Schöpfung“
 „Elaboranz-Sänger“
 „Der tolle Mensch“

Letzter Keller
 Jeden Mittwoch: 12.30
 „Die Schöpfung“



„DAN NOFEAR“
 Der moderne
 Blaubeer
 und berühmte
 australische
 Abenteuer.
 In den Hauptrollen:
 Hermann Valentin
 Erika Gäßner
 Bruno Eichgrün

Lieb-schaften
 der
Käthe Keller.
 Frei nach Motiven des
 Romans von
 Richard Szwednek.

Künstler-Spiele
 in den ober. Räumen
 des
 „Kaiser-Wilhelm-
 Café“, Schoenitzer
 Stadtgraben 15.
 Künstlerische Leitung:
 Direktor Manfred
 Jaffe-Waldek vom
 Schauspielersbund
 Theater — Berlin.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Auftritte
 ausserles. Künstler.

Arme kleine Eva
 Warnung
 für uneheliche junge
 Mädchen.
 1924d
 Mahnung
 für die leichtlebige
 Männerwelt.
 Außerdem:
 Lustspiel in 2 Akten
Er erwidert sich



Paraph 173 (Strafbare Liebe)
 4 Akte
 nach dem Roman
 „Die nach Liebe dürsten.“
 Ferner:
Melly Lagarst
Paul Otto
 in
Das Schwarze Geheimnis
 4 Akte
 nach der Kriminaltragödie
 „Der 7. Oktober.“
 Außerdem:
Hanni Weisse
 in der Doppelrolle als Frau und Tochter und
G. v. Ledebour
 in
Wenn das Leben ruft
 4 Akte
 Die Liebes- und Lebens-
 geschichte einer Auswandererfamilie.
 2 1/2 Stunden sind Sie gefesselt
 durch das beste Programm Breslaus
 Bes. d. Nachm.-Vorst. dring. empfohlen

Voranzeige!
 DIE GÄRSTEN
 VON G. B. HALL
 Ab
 Sonntag
 12.
 Oktober!
 Die
 große
 Sen-
 sation!

Eden-Theater
 Nikolastr. 27
 Heute Erstaufführung
Die Todesfarm
 oder:
 Der Leidensweg einer
 tapferen Farmerfamilie
 Tiefgreifendes
 Familien-Drama.
 Hinreißende, packende
 Darstellung des Leidens
 der Frauen und Kinder.
 Einzigartige, tollkühne
 Leistungen der Männer.
 Klein Ovasio,
 d. jüngste Filmstarsteller
 leistet Unnachahliches.
 Ferner:
 Ein hervorragendes Programm

Liefere:
 ff. gebrannten Kaffee
 prima chinesisch. Tee
 garant. reinen Kakao
 Zitronen
 Schokoladenpulver
 Muskatnüsse
 Nelken 24046
 Cacao!
 rein. schwarz. Pfeffer
 alles zu billigen Tages-
 preisen. Verlangen Sie
 kostenlose Preisliste.
Karl Haase
 Dessau.

Liebichs-Cabaret
 and
Tanz-Palast
 Täglich nachmittags:
5-Uhr-Tee im Tanzpalast
 mit Tanzvorführungen
 abends 7 1/2 Uhr:
Das große Cabaretprogramm

KONZERTHAUS
Wappenthor
 Jnh. O. Thomas
 Breslau-Morgenu
 Dienstag, 7. Oktober 1919:
Walzer-Abend
 ausgeführt vom
Hombéry-Miksa-Orchester
 Dir. Max Hombéry.
 Von **Nachmittagkonzert**
 4-7 Uhr:
 Morgen:
Klassischer Abend
 23933

Stabliement Harmonie,
 Gräßhenerstr. 139/41. 23942
 Heute, sowie jeden Dienstag:
Tanzfränzchen.
 Es labet erg. auch ein
 Karl Pflüger.

Kipke-Garten, Scheinlig
 Parkstr. 33. Ruh.: Max Schindler
 5 Minuten vom Aufstellungplatz entfernt.
 Morgen sowie jeden Mittwoch:
Streich-Konzert
 Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Siegfried
Reinburg
 Heute Dienstag
5 Uhr-Tanz-Tee
 Vornehmer
 Verkehr.

Matthias-Kino
 88 Matthiasstraße 88
 Spielzeit
 vom 7.—10. Oktober:
 Beginn 4 Uhr
Hanne
Brinkmann
 in der großen
 Erstaufführung:
Das
Mädchen
 und die
Männer
 5 lange Akte
 Der Lebensroman
 einer Weise

Odertor-Lichtspiele
 Weinstraße 53/55
 Nur Sonntag und Mittwoch!
 (2 Tage)
 Das Meisterwerk d. Filmkunst
Der ewige
Frieden
 (Pax Aeterna)
 Das Erwachen des
 Völkerfriedens.
 Eogr. Drama v. gewalt.
 Wucht u. Wahrheit.
 Niemand Film müssen Sie sehen.
 Jeden Sonntag und
 Dienstag Programm-
 wechsel
 Jede Theaterarbeit, Arbeit mit
 Gedankens, Arbeit, Off. u. P. 88
 an h. Gröb. h. Behm. [1904d

Breslauer Oktoberschau
 In der Jahrhunderthalle
 Sonntag, den 12. Oktober,
 nachmittags 4 Uhr:

Massenkonzerte
 der 28918
vereinigten Breslauer Sängerbünde
 Schlesischer Arbeitersängerbund,
 Mittelschlesischer Sängerbund,
 :: Schlesischer Sängerbund ::
 Ungefähr 1800 Mitwirkende.
Preise der Plätze:
 5, 4, 3, 2, 1.50 Mk.
 an den Kassen der Jahrhunderthalle und
 im Vorverkauf bei den Konzertdirektion
 Parasch, Halrauer, Hoppe und Wolf

ZEPTEKINO Täglich
 4-10 Uhr:
 Nur für Erwachsene über 18 Jahre, bei zweifelhaftem
 jugendlichem Aussehen Altersausweis mitbringen.
DER
GELBE
TOD
 Eine Tragödie der Menschheit. 500 Szene.
 Außerdem: Das große Kriminal-Drama
 Das mysteriöse
Die „rote
Rosa. 250
 Szenen.

Logen-Haus-Lichtspiele
 Am
 Mathiaspark. Am
 Wilschke.
 Heinrichstraße 21-23.
 Heute Dienstag
 Erstaufführung in Breslau
Gestörte Ideale
 oder ein **Gelehrten-Schicksal**
 hochspannendes Drama in 4 Akten.
 Dazu das **urkomische Lustspiel**
Lissy's Tabaks-Ersatz
 in 3 Akten mit Lissy Bonin in der Hauptrolle.
 Beginn d. Vorstell.: Sonntags 4, 6 u. 8 Uhr.
 Eintritt zu jeder Zeit.

Vereinigte Lichtspielhäuser
Kaiser-Lichtspiele Kronprinz-Lichtspiele
 Neue Schwandauerstraße Nr. 7. Gartenstraße 49, Ecke Königstraße
 Vom 7. bis 9. Oktober 1919:
 Erstaufführung:
Thea Sandten
 in
Die Tänzerin
Adina
 Filmschausp. in 4 Akten.
 Dazu:
Karlchen als
Dienstmädchen
 Ein köstl. Lustspiel.
Ressel Orla
 in
Wolkenbau und
Filmmernstern
 Großer Filmschwank
 4 Akte.
 Dazu:
Nur Immer mit
der Ruhe
 Lustspiel mit Loo Hardy
 8 Akte.

Breslauer Nachrichten.

Heute abend protestiert die Breslauer Arbeiterschaft im Schloß...

Briefe von Breslauer Ferienkindern aus Norwegen.

Außer der Schwedisch und Holland haben auch die nordischen Länder erholungsbedürftige deutsche Kinder...

Zwei andere Breslauer Kinder genießen die Gastfreundschaft eines Herrn Kofski, Roverud bei Kongsvinger.

Wir wohnen hier auf einem herrlichen Landgut bei sehr netten Leuten, wo es uns außerordentlich gut gefällt.

Wie sich aber die kleinen Ferienkolonisten auch nützlich machen, zeigt folgender Brief aus Forsgrund bei Elken:

Wir bewohnen ein sehr hübsches Haus, von einem schönen Garten umgeben. Herr und Frau Direktor haben drei Kinder...

Ein anderes Breslauer Kind berichtet freudvoll aus Myrene-Arendal, daß sie in 5 Tagen 1 Kilo zugenommen und bereits ein Kleid, einen Hut und noch andere Sachen bekommen hat.

So atmen alle Briefe eine behagliche Zufriedenheit und immer wiederholt sich die Versicherung: nach Hause sehne ich mich garnicht.

Ausstellung Arbeit und Kultur in Oberschlesien.

„Moderne Dichtung“ wurde gestern im Vortragssaal der Ausstellung geboten, Irma Erben-Seblacze...

„Leidenschaft.“ Diese Feinheiten des Vortrages gingen durch die schlechte Akustik völlig verloren...

Breslauer Oktoberfest.

Am kommenden Sonntag findet in der Jahrhunderthalle das erste der großen Männerkonzerte statt.

Für die Filmaufführungen in der Jahrhunderthalle empfiehlt es sich, für die Besucher der Mänge und der hinteren Plätze ein Opernglas mitzunehmen...

Schieber und Eisenbahner.

Eine amtliche Darstellung. Die Pressestelle des Magistrats schreibt uns: In dem am 29. September 1919 in Ihrer Zeitung veröffentlichten Artikel „Die Eisenbahner gegen die Schieber“ teilen wir Ihnen zur Wichtigstellung folgendes ergeben mit:

Die in dem Artikel enthaltenen Angaben sind ungenau, teilweise sogar falsch und deshalb geeignet, die öffentliche Meinung irre zu führen. In Breslau werden bekanntlich gegenwärtig alle zwei Wochen auf den Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Butter verteilt.

Überhaupt ist es mit dem in dem Artikel erwähnten Fall einer angeblichen Verschlebung von 30 Kisten Eier nach Berlin. Der Weg ist hierzu zu bemerken, daß es sich nicht um 30, sondern nur um 13 Kisten Eier handelte.

„Zurückrecht“ tritt die Verordnung vom 6. Oktober 1919 (G. M. B.) mit dem 6. Oktober 1919 in Kraft.

Die Schulhöfe Die Schuldputzwerke sämtlicher Städte...

Von den Stadtverordneten-Ausschüssen. Die Ausschüsse III und V beschäftigten sich in gemeinsamer Sitzung mit den Magistratsvorlagen über Errichtung eines Neubaus für die Katharinen- und die katholische Anabermittelschule 2.

Fördert die Volkserziehung. Der Deutsche Schulpfand für Grenz- und Auslandsdeutsche veröffentlicht im Hinblick auf die bevorstehende Volkszählung folgenden Aufruf:

Wiedererhöhungen. Gegenüber den immer wieder laut werdenden Klagen über unangemessene Mietsteigerungen durch den einen oder anderen Hauseigentümer...

Ein Orden für Hüring. Nach den Meldungen bürgerlicher Blätter ist dem Genossen Hüring und seiner ersten Gattin, dem Referendar Dr. Gottlieb in Rattowitz, vom Generalkommando des Schlesische Devotationszeitgen verliehen worden.

Die Breslauer Revue ist eine neue Zeitschrift, herausgegeben von Kurt Selten und Fritz Ernst Bettauer, die ein „heimatlicher Heftspiegel“ sein will für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben Schlesiens.

Ein Sonderzug mit Kriegsgefangenen. Am Sonntag früh traf ein sogenannter Heimkehrzug vom Balkan und aus Italien über Oberberg-Kattowitz kommend, gegen 1000 Mann in großen Abteilwagen auf dem Hauptbahnhof ein.

Alle Familien... Gebührenden... Meibier 1-10, 9. Oktober von 9-2 Uhr...

In jeder Ehe sollte unbedingt das neu erschienene Buch von P. Reiter, mit 28 erläuternden Abbildungen: die Offenbarungen im Geschlechtlichen...

Die Heilung des... Die Heilung des... Die Heilung des...

Wer Vorlesende... Wer Vorlesende... Wer Vorlesende...

Die Ermittlung der... Die Ermittlung der... Die Ermittlung der...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Wieder was Neues... Wieder was Neues... Wieder was Neues...

Stadt-Theater.
Dienstag 7 Uhr:
„Carallia rusticana“
Mittwoch 7 Uhr:
Der Saffee.
Donnerstag 8 Uhr:
Die Schöne.
Freitag und Samstag
Lobe-Theater.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Professors Schwärze.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Gedult.

Theater-Theater.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Schule und Kasse
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Charles's Gants.

Schauspielhaus.
Opernhaus, 24. Ring 2545
Dienstag und Donnerstag
7 1/2 Uhr:
Jungfer Sonnenblau.
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
Die Falschinger.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Witwen Carl Schenker.
Das Bretterbühnen.
Samstags
und die folgenden Tage
7 1/2 Uhr:
Die Schöne Helena
Sonntag nachm. 5 Uhr:
Die Fährer-Christel.

Jugend-Theater
Pannier 8.5.
Dienstag und Donnerstag 4 1/2 Uhr:
Die Jubilanten.

Senf Mahesa
Dora Kasan
Max Marx
und weitere
10
Affektionen
Jes Toben
Anstellungs-Programme

Victoria-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Familie
Hannemann.
Gastspiel: Blatzheim.

Goldes Cabaret
Reussstr. 11/12
Ab 1. Oktober:
Erika Bölon
Betty Schäfer
Ellen Roberti
Karl Weiselt
Alfred Möckel
Leo Struck
Beginn 7. Sonntag
u. Feiertag 5 Uhr.

Walter Bährmann
Täglich
7 1/2 abends.
4 Paramatas
Gordonells
3 Roberts
und das
große Programm.

Dominikaner
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Schöne Helena
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Die Schöne Helena

„Elorenz-Sänger“
Jeden Mittwoch 1923
Mittwoch 1923

Letzter Keller
Jeden Mittwoch 1923
Mittwoch 1923

DK

Direktion: Ernst Eber.
Erstaufführung!
Nur noch bis Donnerstag!
Der große Breslauer Erfolg!

DIE GEMISCHTEN VON GEMISCHT

oder
„DAN NOFEAR“
Der moderne
Blaubart
und berühmte
australische
Abenteurer.
In den Hauptrollen:
Hermann Valentin
Erika Gäßner
Bruno Eichgrün

Ferner:
Der große Maximilian
Die 23877
Lieb-schaften
der
Käthe Keller.
Frei nach Motiven des
Romans von
Richard Skowronnek.

Künstler-Spiele
in den ober. Räumen
des
„Kaiser-Wilhelm-Café“, Schweidnitzer
Stadtgraben 11.
Künstlerische Leitung:
Direktor Manfred
Jaffe-Waldek vom
Schauspielerbund-
Theater - Berlin.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Auftritten
auserles. Künstler.

U.L.T.
Urania Theater
Lichtspiel
früher Lichtspielhaus
Johannstr., im Altbau.
6 Akte 6 Akte
Dieses Programm!
Der größte Erfolg
und Erfolg

Arme kleine Eva
Warnung
für weiche junge
Mädchen.
1394d
Mahnung
für die leichtfertige
Männerwelt.
Außerdem:
Lustspiel in 2 Akten
Er ändert sich

DK

Direktion
Max Eber
bläser
Leiter
des
D. K.

Nach
T. I. u. R.
größtes
Kino:
Breslau.

Nur noch 3 Tage! Ver längerung ausgeschlossen!
Beginn ab 4 1/2 Uhr! 3 große Filme!

2 1/2 Stunden sind Sie gefesselt
durch das beste Programm Breslaus
Bes. d. Nachm.-Vorst. dring. empfohlen.

Sensationelle Erstaufführungen!
Das Tagesgespräch aller Großstädte!
Kein
Aufklärungsfilm!

Paragraf 173 (Strafbare Liebe)
4 Akte
nach dem Roman
„Die nach Liebe dürsten.“
Ferner:
Melly Lagarst
Paul Otto
in
Das schwarze Geheimnis
4 Akte
nach der Kriminaltragödie
„Der 7. Oktober.“
Außerdem:
Hanni Weisse
in der Doppelrolle als Frau und Tochter und
G. v. Ledebour
in
Wenn das Leben ruft
4 Akte
Die Liebes- und Lebens-
geschichte einer Auswandererfamilie.

2 1/2 Stunden sind Sie gefesselt
durch das beste Programm Breslaus
Bes. d. Nachm.-Vorst. dring. empfohlen

Voranzeige!
DIE GEMISCHTEN VON GEMISCHT
Ab
Sonntag
12.
Oktober
Die große
Sen-
sation!

JUENGER Lichtspiele
Junges Theater
Wesendstraße 30-32
Heute und folgende Tage:
Der große Breslauer Erfolg!

IKARUS
Im Höhenflug
der Leidenschaft
Der Verlust dieses ge-
wissen Filmwerkes ist
so schwerwiegend, dass
sich nicht nur die
Schuldigen, sondern in
solch farbigen Bildern dar-
gestellt, wie man sie in
einem Film überhaupt
noch nie gesehen hat.

Eden-Theater
Mikolajstr. 27
Heute Erstaufführung
Die Todesfarm
oder:
Der Leidensweg einer
topieren Farmertamilie
Tiefgreifendes
Farmertamilien-Drama.
Hüterische, packende
Darstellung des Leidens
der Frauen und Kinder.
Einzigartige, tollkühne
Leistungen der Männer.
Klein Charles,
d. jüngste Filmstarsteller
leistet Unnachahliches.
Ferner:
Der hervorragendste Filmprogramm.

Liefere:
ff. gebrannten Kaffee
prima einwärtsch. Tee
garant. reinen Kakao
Zitronen
Schokoladenpulver
Muskatnüsse
Nektar
Canehl
reine schwarze Pfeffer
alles zu billigsten Tages-
preisen. Verlangen Sie
kostenlos Preisliste.
24045
Karl Haase
Dessau.

Lieblich-Cabaret
und
Tanz-Palast
Täglich nachmittags:
5-Uhr-TEE im Tanzpalast
mit Tanzvorführungen
abends 7 1/2 Uhr:
Das große Cabaretprogramm

Wappentafel
Konzertsaal
Jnh. O. Thomas
Breslau-Morgenu
Dienstag, 7. Oktober 1919!
Walzer-Abend
angeführt vom
Hombéry-Miksa-Orchester
Dir. Max Hombéry.
Von
4-7 Uhr: Nachmittagskonzert
Morgen:
Klassischer Abend
23033

Etablishement Harmonie,
Grübenerstraße 139/41. 23042
Heute, sowie jeden Dienstag:
Tanzfränzchen.
Es ladet ergeben ein
Karl Pförtner.

Kipke-Garten, Scheitnig
Parkstraße 33. Jnh.: Max Schindler
5 Minuten vom Anstehungsplatz entfernt.
Morgen sowie jeden Mittwoch:
Streich-Konzert
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Siegfried
Steinberg
Heute Dienstag
5 Uhr-Tanz-TEE
Vornehmer
Verkehr.

Oberbayern
Gartenstraße 65
Täglich:
Dir. F. Kröner
**Original-
Oktoberfest**
à la München
Anfang 6 Uhr.

Matthias-Kino
88 Mathiasstraße 88
Spielzeit
vom 7.-10. Oktober:
Beginn 4 Uhr

Lichtspiele
Gruppenstr. 6, am Karlsplatz.
Das große Zirkus-Drama:
Wanderratten
Tief ergreif. Sittenbild
einer Verführten.
4 große Akte.
Der geprellte Don Juan
Liebes-Abenteuer voll
urkomischer Situation.
3 große Akte.

Hanne Brinkmann
in der großen
Erstaufführung:
**Das Mädchen
und die
Männer**
5 lange Akte
Der Lebensroman
einer Waise
Durch Idealismus in
Grunde gelehrt - Frau
Gräfin - Ehebrecherin
Kriegsgewinnler - Dirre
Dem Tode verfallen.

Odertor-Lichtspiele
Weinstraße 53/55
Der Dienstag und Mittwoch!
(2 Tage)
Der Meisterwerk d. Filmkunst
**Der ewige
Frieden**
(Pax Aeterna)
Das Erwachen des
Völkerfriedens.
Erg. Drama v. gewalt.
Wacht u. Wahrheit.
Keine Film wissen Sie sehen.
Jeden sonntags und
Dienstag Programm-
wechsel.

Breslauer Oktoberschau
in der Jahrhunderthalle
Sonntag, den 12. Oktober,
nachmittags 4 Uhr:
Massenkonzerte
der 28918
vereinigten Breslauer Sängerbünde
Schlesischer Arbeitersängerbund,
Mittelschlesischer Sängerbund,
:: Schlesischer Sängerbund ::
Ungefähr 1300 Mitwirkende.
Preise der Plätze:
5, 4, 3, 2, 1.50 Mk.
an den Kassen der Jahrhunderthalle und
im Vorverkauf bei den Konzertdirektion
Farsch, Halbrauer, Hoppe und Wolf

7 EPTER
KINO
Täglich
4-10 Uhr:
Nur für Erwachsene über 18 Jahre, bei zweifelhafte
jugendlichem Aussehen Altersausweis mitbringen.

**Die rote
X Rosa**
Eine Tragödie der Menschheit. 500 Szene.
Außerdem: Das große Kriminal-Drama
Das mysteriöse
250
Szenen.

Logen-Haus-Lichtspiele
An
Mettiespark.
An
Weidchen.
Heinrichstraße 21-23.
Heute Dienstag
Erstaufführung in Breslau
Gestörte Ideale
oder ein Gelehrten-Schicksal
hochspannendes Drama in 4 Akten.
Dazu das urkomische Lustspiel
Lissy's Tabaks-Ersatz
in 3 Akten mit Lissy Bonin in der Hauptrolle.
Beginn d. Vorstell.: Wochentags 4, 6 u. 8 Uhr.
Sonntags 3, 4 1/2, 6, 8 Uhr.
Eintritt zu jeder Zeit.

Vereinigte Lichtspielhäuser
Kaiser-Lichtspiele
Kronprinz-Lichtspiele
Vom 7. bis 9. Oktober 1919:
Erstaufführung:
Thea Sandten
in
**Die Tänzerin
Adina**
Filmschausp. in 4 Akten.
Dazu:
**Karlchen als
Dienstmädchen**
Ein köstl. Lustspiel.

Ressel Orla
in
**Wolkenbau und
Fimmern**
Großer Filmschwank
4 Akte.
Dazu:
**Nur immer mit
der Ruhe**
Lustspiel mit Loo Hardy
8 Akte.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. Oktober.

Heute abend

protestiert die Breslauer Arbeiterkassette im Schießwettbewerb gegen das Zerfallen des unabhängigen Abgeordneten Biegler, der die Waldenburger Bergleute aufgebracht hat, seine Ueberschriften für die minderbemittelte Bevölkerung Breslaus mehr zu machen. Die Versammlung beginnt um 7 Uhr.

Briefe von Breslauer Ferienkindern aus Norwegen.

Außer der Schweiz und Holland haben auch die norwegischen Länder erholungsbedürftige deutsche Kinder für mehrere Wochen gastfreundschafflich aufgenommen. Wie uns eine Anzahl vorliegender Briefe beweisen, fühlen sich alle Kinder außerordentlich wohl und sind des Lobes voll über die sorgende "Tante" und den guten "Onkel".

So schreibt u. a. eine kleine Breslauerin, die bei Herrn Ingenieur Monsen, Frolandbål, Samanger, Aufnahme gefunden hat: Hier unten in Norland gefällt es mir sehr gut. Spielen, Herumtollen und essen ist mein Tageswerk. Ich habe hier schon sehr viel geschenkt bekommen, u. a. Stoff zu Kleidern, einen Mantel, ein Paar weiße Schuhe und Haarschleifen. Fast jeden Tag fahren wir mit dem Auto spazieren. Frau Monsen hat drei Jungen im Alter von 6, 8 und 9 Jahren. Ich habe schon 4 Pfund zugenommen. Das ist aber kein Wunder bei diesem Essen. Man setzt sich in den Koffern an den Schinken ein, die hier auf dem Boden herumhängen. Wenn zum Abendbrot 1/2 Pfund Butter aufgeschossen wird, ist es sehr wenig. Hier in Norland ist ein Mädchen aus Stettin, sie heißt Botte. Wir sind fast den ganzen Tag zusammen. In der Wäse unserer Pappes fließt ein Gebirgsbach; auf den Steinen springen wir viel herum. Der Bach mündet in einen Fjord, in dem wir sehr oft baden.

Zwei andere Breslauer Kinder genießen die Gastfreundschaft eines Herrn Rosset, Noverud bei Kongsvinger. Sie schreiben:

Wir wohnen hier auf einem herrlichen Landgut bei sehr netten Leuten, wo es uns außerordentlich gut gefällt. Die Gegend ist sehr schön, wir haben jeden Tag. Das Haus ist wunderbar schön eingerichtet, wie ein Schloss. Wir beide bewohnen ein reizendes weißes Zimmer, welches im ersten Stock neben Tante und Onkels Schlafzimmer liegt. Onkel und Tante sind noch sehr jung und können gut deutsch sprechen. Das Essen ist auch sehr gut, man kann nicht alles essen, so viel und gutes gibt es.

Wie sich aber die kleinen Ferienkolonisten auch nützlich machen, zeigt folgender Brief aus Borgund bei Eften:

Wir bewohnen ein sehr hübsches Haus, von einem schönen Garten umgeben. Herr und Frau Direktor haben drei Kinder, Sven, der Älteste, ist 7 Jahre, Per, der Zweite, 6 Jahre und Tellenur, die Kleinste, ist 1 1/2 Jahre alt. Gemeinsam geht es mir sehr gut, obgleich ich noch nicht viel zugenommen habe. Früh um 7 1/2 Uhr stehe ich auf, kleide mich schnell an und mache erstes Frühstück. Hernach helfe ich etwas aufzuräumen, dann setze ich mich mit Tellenur in den Garten. Um 11 1/2 Uhr machen wir zweites Frühstück. Danach setze ich zu, wie gelocht wird und esse dies oder jenes ein. Um 1 1/2 Uhr essen wir Mittagbrot. Hernach setze ich mich in den Garten und lese. Dann gehe ich zu meiner kleinen deutschen Freundin aus Halle. Neulich sind wir mit dem Boot auf eine kleine Insel hinausgefahren; dort haben wir geessen und getrunken und dann gebadet und gespielt.

Ein anderes Breslauer Kind berichtet freudvoll aus Myrene-Arendal, daß sie in 8 Tagen 1 Kilo zugenommen und bereits ein Kilo, einen Hut und noch andere Sachen bekommen hat. Die Jungen haben natürlich andere Ideale, wie die Mädchen. Zwei Breslauer Ruben berichten aus Steinnesbaag pr. Stavanger, daß dort, wo keine Felsen sind, das Land sehr fruchtbar ist. Das Essen ist viel besser, als in Deutschland. Ihre tägliche Beschäftigung ist Rudern, Segeln, Fischen und Schwimmen.

So aimen alle Briefe eine behagliche Zufriedenheit und immer wiederholt sich die Versicherung: nach Hause sehne ich mich gar nicht. Ende dieser Woche geht ein Transport von 120 Kindern sozialistischer Eltern nach Dänemark ab, wo ihnen durch dänische Parteigenossen und Gewerkschaftler eine sechswochenliche Gastfreundschaft zugesichert ist.

Hoffen wir, daß die nach Dänemark kommenden Breslauer Kinder ebensolche Briefe schreiben. Wen aber wünschen wir eine gesunde und glückliche Heimkehr.

Ausstellung Arbeit und Kultur in Oberschlesien.

"Moderne Dichtung"

wurde gestern im Vortragsraum der Ausstellung geboten. Irma Erben-Seblaczet und Robert Kurziun lasen aus eigenen Erzeugnissen. Irma Erben-Seblaczet ist eine begabte Dichterin, in deren Worten die Sehnsucht liegt und das reife Erkennen. Ein solches Wortes aller Dinge um uns her, die uns betühren und doch oft so ferne sind. Von ihren Dichtungen getrieben besonders und hinterließen Raritäten. Einbrud: "Mein ich" un

"Träume". Viele Feinheiten des Vortrages gingen durch die schlechte Akustik völlig verloren, auch kann nicht jeder Dichter — sprechen. Warum Robert Kurziun, ein Lehrer aus Oberschlesien, seine Novellen selbst las, war nicht verständlich. Man muß ein guter Sprecher und unbefangenes sein, wenn man solches tun will. Weibes konnte man von Herrn Kurziun nicht sagen. Er brachte sich dadurch zum Teil selbst um größeren Erfolg seiner Erhebungen, von denen die erstere "Sonnenteure" Gefahrungskraft verriet. Daß Dichter und Sprecher selten beisammen sind, ist hoffentlich das Erkennen des gestrigen Vortragsabends.

Breslauer Oktoberfest.

Am kommenden Sonntag findet in der Jahrhunderthalle das erste der großen Männerkonzerte statt. Nachmittags 4 Uhr werden die vereinigten Sängerbünde Schlesiens die Riesenhalle mit ihren Gesängen erfüllen. Be teiligt sind der Schlesiische Arbeiter-Sängerbund, der Mittelschlesiische Sängerbund und der Schlesiische Sängerbund. Das Programm wird in der nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Der Vorverkauf der Karten erfolgt von Dienstag ab bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Für die Filmaufführungen in der Jahrhunderthalle empfiehlt es sich, für die Besucher der Mänge und der hinteren Plätze ein Opernglas mitzunehmen, da es bei der Riesenentfernung von 70 und 80 Meter für einigermaßen kurzfristige nicht immer möglich, das Minenspiel zu verfolgen. Beim Mikatel empfiehlt sich außerdem, in der vor der Vorführung eingelegten Pause das Studium des Programms, das die Inhaltsangabe des Stückes enthält. Die Ausstellung selbst war am Sonntag von 4800 Personen besucht.

Schieber und Eisenbahner.

Eine amtliche Darstellung. Die Pressestelle des Magistrats schreibt: Zu dem am 29. September 1918 in Ihrer Zeitung veröffentlichten Artikel "Die Eisenbahner gegen die Schieber" teilen wir Ihnen zur Wichtigstellung folgendes ergeben mit:

Die in dem Artikel enthaltenen Angaben sind ungenau, teilweise sogar falsch und deshalb geeignet, die öffentliche Meinung irre zu führen. In Breslau werden bekanntlich gegenwärtig alle zwei Wochen auf den Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Butter verteilt. Die dazu erforderlichen Mengen werden der Stadtverteilungsstelle von der hiesigen Bezirksstelle abgewickelt. Bei einer Bevölkerungsziffer von rund 630000 Köpfen werden hierzu etwa 600 Zentner gleich 30000 Kilogramm benötigt. Außerdem versorgt die Bezirksstelle aber auch die anderen Bedarfsgemeinschaften des Regierungsbezirks Breslau wie Waldenburg, Neurede usw. Für diese beträgt der Bedarf bei jeder 50 Gramm-Verteilung etwa 400 Zentner gleich 20000 Kilogramm. Da diese Butter nicht in Breslau selbst gewonnen wird, sondern von auswärts eingeführt werden muß, so ist es ganz erklärlich, und nichts ungewöhnliches, daß täglich mehrere tausend Kilogramm Butter per Bahn in Breslau eintreffen. Dazu kommen noch die Mengen Butter, die von dem Regierungsbezirk Liegnitz aus nach Oberschlesien verhandelt werden und durch Breslau lediglich hindurch laufen. Bei allen diesen Posten ist von Schiebern und Schleichhandel keine Rede. Die Mengen werden benötigt, um lediglich ein einziges Mal 50 Gramm Butter auf den Kopf der Bevölkerung verteilen zu können. Wenn dies die Eisenbahner sich einmalmarmachen wollten, würden sie selbst davon abkommen, aber "Anmengen" von Butter zu sprechen und über deren Verbleib falschen Verdacht zu säen. Hier wie überall zeigt sich immer wieder, daß in der breiten Öffentlichkeit absolut falsche Vorstellungen darüber bestehen, welche Mengen zur Versorgung einer Großstadt benötigt werden. So benötigt die Bezirksstelle für die allwöchentlich stattfindende Verteilung von 75 Gramm Margarine für den ganzen Regierungsbezirk mehr als 2000 Zentner gleich 100000 Kilogramm wöchentlich. Bei einem derartigen Bedarf erklären sich die in dem Artikel erwähnten täglich eintreffenden ganzen Wagenladungen von selbst und auf völlig harmlose Weise.

Ebenso steht es mit dem in dem Artikel erwähnten Fall einer angeblichen Versteigerung von 30 Kisten Eiern nach Berlin. Wichtig ist hierzu zu bemerken, daß es sich nicht um 30, sondern nur um 13 Kisten Eier handelte. Diese waren am 24. September aus dem Kreise Rosenberg kommend auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen und sollten nach Berlin weiter gehen. Da für die Sendung nicht die amtlich gekennzeichneten Beförderungspapiere verwendet worden waren, wie dies vorgeschrieben ist, so wurden die Kisten auf Veranlassung der Stadtverteilungsstelle vorläufig angehalten und die Angelegenheit alsbald dem Polizeipräsidium gemeldet. Dieses erklärte jedoch, daß nach der Verordnung des Oberpräsidenten wegen des genannten Verstoßes zwar eine Befragung erfolgen könne, ein Recht zur Beschlagnahme der Eier aber nicht gegeben sei. Demzufolge mußten die Eier zur weiteren Beförderung freigegeben werden. Die in dem Artikel aufgestellte Behauptung, die Freigabe der Eier sei nur durch Bestechung und Zahlung von Schweißgeldern seitens des Schiebers erreicht worden, ist un wahr und völlig aus der Luft gegriffen. Jrgend ein Grund zu Verdächtigungen und Vorwürfen liegt auch hier nicht vor.

Hinsichtlich der angeblichen Kohlenbeziehungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Kohlenverteilungsstelle über sämtliche ankommenden Sendungen eine ständige Kontrolle ausübt, und zwar durch Angestellte, die auf den Güterabfertigungen die Frachtbriefe oder Berechnungskarten einsehen. In allen benennigen Fällen, wo irrtümlich welche Unregel-

mäßigkeiten festgestellt werden, wird die Angelegenheit sofort zur Anzeige gebracht und den Strafbehörden übergeben.

Es ist überflüssig zu bemerken, daß der Magistrat und alle mit der Versorgung der Bevölkerung betrauten Behörden dem Eisenbahnerverband für jede Mithilfe bei der Bekämpfung des Schleichhandels außerordentlich dankbar sind. Andererseits aber muß im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht bloß bei den Verbrauchern, sondern auch bei den Erzeugern dringend darum gebeten werden, irreführende Veröffentlichungen u. unterlassen und sich vor Beschäftigung der Öffentlichkeit erst an unrichtiger Stelle über die Wichtigkeit der aufgestellten Behauptungen u. unterrichten.

Quittung.

Für den verunglückten Bergarbeiter Krümer singen bei uns ein: Colin S. M., Buschel, Liebelt 1 M., Soos u. Co. W. M., Frau Dr. R. 10 M., Paul Seifert 5 M., Breslauer Figaro-Theater, Ulke 204, 122.50 M., zusammen 167.50 Mark. Da es große Not zu lindern gilt, erbitten wir weitere Spenden.

Die Schulhöfe als Kinderspielplätze.

Die Schuldeputation hat beschloffen, die Schulhöfe sämtlicher städtischen Schulgrundstücke in der Zeit, während der sie von den Schulen nicht benutzt werden, sowohl in den Tagen, wie Sonntags, als Kinderspielplätze vorzubereiten zur Verfügung zu stellen.

Von den Stadtverordneten-Ausschüssen.

Die Ausschüsse III und V beschäftigten sich in gemeinschaftlicher Sitzung mit den Magistratsvorlagen über Errichtung je eines Neubaus der Katharinen- und die katholische Knabenmittelschule 2. Während der zweite Antrag, der die Errichtung des Magistrats zur Ausarbeitung eines genauen Entwurfes nebst Kostenschlag in sich schließt, unverändert zur Annahme gelangte, wurde bezüglich des Neubaus der Katharinen- und die Errichtung der gleichen Ermächtigung von der Bedingung abhängig gemacht, daß vorerst die Frage nach Planung des Bauplatzes und des Baugrundes geprüft werde. Im übrigen war man sich darüber einig, daß in der gegenwärtigen Zeit der hohen Baukosten und des dringenden Bedarfs von Baustoffen für Kleinstleistungsbauten mit der baldigen Finanzmaßnahme der Schulhausneubauten kaum zu rechnen sein dürfte.

In gemeinsamer Beratung mit dem Ausschuss II führte der Ausschuss III den Bescheid, die Magistratsvorlage, betreffend Verlängerung des über die Mietung von Schulräumen im Hause Trinitatisstraße 19 abgeschlossenen Vertrages mit der Maßgabe zur Annahme zu empfehlen, daß die Miete statt um 85, nur um 20 Prozent (von 6100 auf 7380 Mark) erhöht und der neue Vertrag auf 5 statt auf 10 Jahre abgeschlossen wird.

Fördert die Volksgläubigkeit.

Der Deutsche Schulbund für Grenz- und Auslandsdeutsche veröffentlicht im Hinblick auf die bevorstehende Volkszählung folgenden Aufruf: "Abstimmungs-berechtigte aus Oberschlesien, Ostpreußen, Westpreußen, Schleswig fällt am Mittwoch die besonderen Fragebogen, die den Haushaltslisten für die Volkszählung beigelegt sind, vollständig aus."

Mietserhöhungen.

Gegenüber den immer wieder laut werdenden Klagen über unangemessene Mietserhöhungen durch den einen oder anderen Hauseigentümer wiederholt darauf hingewiesen, daß Erhöhungen des Mietzinses ohne vorherige Zustimmung des Wohnungskommissars unzulässig sind.

Ein Orden für Höring. Nach den Meldungen bürgerlicher Blätter ist dem Genossen Höring und seiner ersten Gattin, dem Referendar Dr. Götthilf in Retzowik, vom Generalkommando des Schlesiischen Heeres die Ehrenzeichen verliehen worden. — Sonderbar, daß das Generalkommando, als eine dem Genossen Höring untergeordnete Behörde, diesem einen Orden verleihen kann. Wir hätten es lieber gesehen, wenn Genosse Höring den Orden abgelehnt hätte, denn "Orden und Sterne hegen wir nicht", heißt es in einem bekannten Profetarierlied.

Die Breslauer Revue ist eine neue Zeitschrift, herausgegeben von Kurt Selten und Fritz Ernst Bettauer, die ein "malträgliches Heft" sein will für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben Schlesiens. Das erste Heft dieser auch äußerlich gefälligen Wochenschrift liegt vor und enthält zuerst einen Aufsatz "Schlesien und der Friedensvertrag" von Curt Wehld, dem Preisredakteur des Oberpräsidenten, einen Artikel über Spielclubs von Dr. Wolf, drei Breslauer Theaterprojekte von J. E. Bettauer, einen Herbstkinderbrief, eine Kriminalstudie und eine nette Satiraplauberei "Was die Normaluhr erzählt", eine "Wirtschaftliche Wetterkarte" und Kritiken von Theater und Kino.

Ein Sonderzug mit Kriegsgefangenen. Am Sonntag früh traf ein sogenannter Heimkehrerzug vom Balkan und aus Italien über Oberberg-Katibor kommend, gegen 1000 Mann in großen Abteilungen auf dem Hauptbahnhofe ein. Der Sonderzug fuhr nach kurzen Aufenthalten, während dessen Entlassungen eingenommen wurden und der Lokomotivführer Katibor, über Liegnitz hinaus weiter. Den Insassen des Zuges konnte man, mit wenigen Ausnahmen, die Freude, wieder in der Heimat und in geordneten Verhältnissen zu sein, am Gesicht ablesen.

Bei Verwendung von amerikanischem Schweinefleisch ist folgendes zu beachten: Das amerikanische Schweinefleisch ist zunächst in lauwarmem Wasser zu waschen und dann ungefähr 6 Stunden in warmem Wasser liegen zu lassen. Hierauf ist das Fleisch 12 bis 15 Stunden in kaltem Wasser zu legen. Sehr zu empfehlen ist, dem kalten Wasser etwas Übermanganäure zuzusetzen. Fleisch und Speck können hierauf geräuchert, gebraten oder gebacken werden. Durch diese Behandlung verliert die Ware jeden Geschmack.

Der Bildungs-Kursus fällt wegen der Schießwettbewerb-Versammlung heute abend aus. Warnung. Der beim hiesigen Fernjournal beschäftigte Telegraphenarbeiter Kaufmann hat die auf seinen Namen lautende rote Auslandskarte Nr. 776 verloren. Die Hauseigentümer werden gebittet, Betreten der Bodenräume auf Grund benannter Karte zu gestatten.

Selbstmord auf dem Döwitzer Hof. Verbrecher haben auf dem Döwitzer Hof vor einigen Tagen das Grab eines bürgerlichen Mannes umgegraben und dort eine Leiche gefunden. Die Leiche wurde sofort in die Leichenhalle des Döwitzer Hofes gebracht und dort aufgebahrt. Der untere Teil der Kleidung des Mannes war in Unordnung gebracht und zu ihren Füßen lagen einige Blumen.

Die Reichsvereinnigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ostpreußen Breslau, hatte am Montag abend eine Hauptversammlung nach der "Neuen Bode" einberufen. Der Vorsitzende Weidner begrüßte besonders die in den letzten Tagen Zurückgekehrten und legte ihnen nahe, sich nun auch der Reichsvereinnigung anzuschließen, deren erstes Ziel es ist, die Kameraden reiflich zurückzuführen. Herr Gänzbürger berichtete sodann von der Tagung, die der Volksbund für Kriegsgefangene und die Reichsvereinnigung in Weimar abhielt.

In der Hauptsache wurden eine ganze Reihe von Wünschen vorgebracht. Entschieden wurde, daß die Zurückgekehrten bald wieder in Arbeit gebracht werden. Rechtsanwält Schulz wies die Kameraden darauf hin, daß ein Brief besteht, wonach die zurückgekehrten Kameraden, wenn sie sich auf ihrer alten Arbeitsstelle innerhalb eines Monats melden, wieder eingestellt werden müssen. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der den noch nicht Heimgekehrten Gräße übermittelt werden und die Regierung ersucht wird, alles zur Befreiung der noch in Gefangenschaft Schmachenden zu tun.

500 Mark Belohnung sind ausgesetzt auf die Ergreifung der Diebe und der 11 Balken Diebstahler, die am 2. Oktober, früh 5 Uhr, aus dem Lebensmittelwarengeschäft Mikolaj-Stadtgraben 19 mittelst Einbruchs gestohlen worden sind. Die vier Männer, die den Einbruch ausführten, schafften die Balken auf einem kleinen mit einem Pontonpferd bespannten Rollwagen in der Mähtung nach dem Berliner Platz fort. Meldungen nach Zimmer 37 des Polizeipräsidiums erbeten.

Wißhandlung eines Kriegsbeschädigten. Auf dem Hauptbahnhof hat dieser Tage ein Schuhmacher einen Kriegsbeschädigten aus nichtigem Anlaß so geprügelt, daß er fürchte, mit dem Hinterkopf aufschlag und besinnungslos liegen zu bleiben. Der gewalttätige Schläger wurde festgenommen. — Hoffentlich erhält er für diese unerhörte Rohheit eine ganz exemplarische Strafe.

Wieder was Neues. Der frühere Spielleiter und Schriftf. Direktor des Liebig-Theaters, Herr Jerikow, verhandelt in der Zeit vom 17. bis inkl. 30. Oktober ein neues Gastspiel des Künstler und Künstlerinnen, von denen in erster Linie die rätselhaft "Afra" genannt sei, die ihrem früheren Auftreten im Liebig-Theater großes Aufsehen erregte. Weiter wurde der beliebte Vortragskünstler Hermann Klein gewonnen, sowie die ehemalige Königl. Hofopernsängerin Frau Frieda Langenacker. Die von ihren Gastspielen, als "Kunstre" im Stadttheater noch in besser Erinnerung steht. Näheres über den Ort der Veranstaltungen siehe im Programmteil und an den Anschlagtafeln.

Bereinskalender.

Holzsch. Verb. Mittwoch 4 1/2 Uhr, Gew.-Haus, II. Saal; Delegiertenversamm. Wicht. Tagesordn. Verb. d. Schneider. Mittwoch, d. 8. Okt., abends 7 Uhr; Verb. d. Uniform- u. Lieferungsbranche i. Gold. Schwanz, Kupfer- u. Schmiedestr. 22/23. Frauenleiterinnen. Sitzung Mittwoch, d. 8. Okt., abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause. Steinleger, Hammer, Holzsch. Verb. Mittwoch, 8. Okt., abends 7 Uhr im Gew.-Hause, Zimmer 7/8.

Die zeitige Anschaffung einer Brille ist das beste Mittel für schwache Augen. Optiker Garai, Albrechtstr. 4.

Empfehle mein Geschäft. 1918. Uhrmacher Walter Patriot, Albrechtstr. 1. Reparaturen unter Garantie.

Photograph. Atelier Georg Thies. Zammgärtelstr. 11. 17890. Aufnahmen moderner Richtung. 14. Aufnahmen jeder Größe. Vergrößerungen nach jed. Maß. Bildzeit 8-5. Sonntag 10-5.

Hühneraugen. Kukurul. In vielen Fällen... Kukurul ist ein wirksames Mittel gegen Hühneraugen. Es wird in Form von Salben, Cremes und Pulvern angeboten. Die Anwendung ist einfach und schmerzlos. Kukurul ist in jeder Apotheke erhältlich.

